

SPIELBERICHT von Ralf-Dieter Werl

SV Motor Hainichen 1949 I - TuS Coswig II 4:4

Nerven vernichtet... im Wechselbad der Gefühle Wenn mir heute vor dem Spiel jemand gesagt hätte: "...ihr werdet einen Punkt holen" - hätte ich sicherlich geantwortet: "Sciencefiction war gestern!" Der Kampf war gut zwei Stunden dahin geplätschert. Noch sah alles ziemlich ausgeglichen aus. Dann hatte Hannes aus einer sicheren Verteidigungsposition heraus, remis gespielt. Danach hatte Norbert seine Partie gewonnen. Ich hatte allerdings nie ernsthaft diese Partie verfolgen, geschweige analysieren können. Meine Teamkollegen versicherten mir allerdings: "der Norbert hat von Anfang bis Ende eine überzeugende Glanzpartie gespielt!" Detlef hatte nach irgendeiner Kombination einen Plusbauern übrig. Auch er hatte dann schnell gewonnen, ohne dass ich jedoch mitbekommen habe, wie er seinen Vorteil so schnell umsetzen konnte. Inzwischen hatte ich meine erste ZÜ-Niederlage (11 Züge fehlten mir noch) eingefahren. Allerdings war die Stellung nach einem Fehler in hochkarätiger Zeitnot auch so weg. Bis dahin hatte ich fast optimal gespielt, aber mein Gegner war überdurchschnittlich stark. Peter hatte zwischendurch mal Remis abgelehnt, um dann nach ungenauem Spiel sauber überspielt, zu werden. Steffen stand nach der Eröffnung meines Erachtens sehr passiv. Irgendwann, ich habe es nicht mitbekommen, hatte er dann eine Qualle mehr. Ziemlich sicher fuhr er dann, die trotz alledem schwierige Stellung nach Hause. 3,5:2,5 für uns. Uwe hatte ein sehr überschaubares Turmendspiel mit zwei Mehrbauern. Abd Elaziz hatte zwei Minusbauern. Ich zweifelte keine Sekunde mehr an einem knappen Hainichener Sieg. Aber was dann kam, ähnelte eher einer Burleske und strapazierte die Nerven der Spieler beider Teams. Persönlich schätzte ich zu diesem Zeitpunkt ein, dass es leichter wäre Beethovens 5. Sinfonie auf einer Harfe zu spielen als Uwes Partie nicht zu gewinnen. Aber Uwe der sich sicherlich am meisten darüber ärgerte, konnte seinen Vorteil nicht verwerten - Remis 4:3. Das Kuriosum sollte sich noch erheblich steigern. Abd Elaziz hatte inzwischen eine Gewinnstellung mit Zeitvorteil 15 gegen 2 Minuten in einem offenen Schwerfigurenendspiel mit aktiver Stellung, erreicht. Aber unser syrischer Schachfreund der noch Verständigungsprobleme hat und auch nicht wusste wie der Zwischenstand war, begann plötzlich zu blitzen und vergab den Vorteil. Nun als passiver Part schaffte er wieder eine Remisstellung. Dann lehnte er ein Remisangebot seines Kontrahenten ab, um nach einem Patzer einzülig die Partie zu verlieren. Wie oft habe ich mir in so einer Situation schon gewünscht, ich könnte mich nach ähnlichen Abläufen, einfach unsichtbar machen. Ich erinnere mich, wie ich da einmal nach Hause gelaufen bin. Die Pudelmütze bis übers Gesicht gezogen. Erschrecken ist ja nach deutschem Recht nicht strafbar, aber man weiß nie, wie es ausgelegt wird. Damals jedoch schrie die ältere Frau, die damals meinen Weg frequentierte sehr laut, obwohl ich schon gerade dabei war die Pudelmütze wieder hoch zu ziehen und mein Gesicht zu entblößen. Also Kinder bitte nicht nachmachen! Am Ende können sicherlich beide Teams mit dem Ergebnis leben und einen Sieg hatten wir wohl heute beide nicht verdient!